

Die Erinnerungsfeier

am 17. und 18. Juni 1905.

Anläßlich seines am 5. Mai 1905 erreichten 50 jährigen Bestehens hatte der Verein beschlossen, eine Erinnerungsfeier am 17. und 18. Juni zu veranstalten.

Einladungen hierzu waren an den Hohen Chef der Kais. Marinestation der Ostsee, Sr. K. H. den Prinzen Heinrich von Preußen, sowie an die Spitzen derjenigen Behörden der Provinz, der Stadt und der Universität, deren wohlwollenden Interesses sich der Verein wiederholt zu erfreuen gehabt hat, an den Direktor der Germaniawerft Herrn Kontreadmiral Barandon, welcher die Besichtigung der Werft erlaubt hatte, und an alle diejenigen Vereine und gelehrten Gesellschaften ergangen, mit denen der Verein die Ehre hat in wissenschaftlichem Tauschverkehre zu stehen. Alle Mitglieder des Vereins in Kiel und außerhalb waren rechtzeitig zur Teilnahme an dem Feste aufgefordert.

Das Festprogramm war folgendes:

Sonnabend, den 17. Juni, 11 Uhr vormittags: Rendezvous im Seegarten. Besichtigung nach Wahl, a) des zool. Museums, b) des botanischen Gartens, c) des mineralogischen Museums, d) des schlesw.-holst. Altertums museums. — Nachm. 3 Uhr: Besichtigung der Germaniawerft. Abends von 8 Uhr an gesellige Vereinigung in der Seebadeanstalt.

Sonntag, den 18. Juni, 11 Uhr vormittags: Festsitzung in der Universität. Tagesordnung: Hensen: Begrüßung. — Weber: Rückblick. — Hensen: Über die Biologie des Meeres. — Brauns: Zinnpest. — 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in Holst Hotel. 5 Uhr: Dampferfahrt auf der Förde. Planktonfischerei.

Das Interesse an den Besichtigungen der Sammlungen konzentrierte sich vorzugsweise auf das schleswig-holsteinische Altertums museum. Als Direktor desselben ließ Fräulein Johanna Mestorf es sich nicht nehmen, unterstützt durch Herrn Dr. Knorr die Erläuterungen selbst zu geben und dadurch die Besichtigung ganz

besonders anregend und lehrreich zu gestalten. Die Schätze, die der äußerlich unscheinbare Museumsbau birgt, speziell die Moorfunde und das große Wikingerschiff erregten das größte Entzücken der Herren. An einem plastischen Modell erläuterte Fräulein Prof. Mestorf die Stelle der jetzigen Ausgrabungen, nämlich die Oldenburg (Haitabu) bei Schleswig und das Danewerk.

An der Besichtigung der Germaniawerft beteiligten sich etwa 35 Mitglieder, darunter eine Anzahl Damen. Herr Oberbaurat Brinkmann empfing die Gesellschaft in der großen Kuppelhalle des Direktionsgebäudes und gab persönlich an dem dort aufgestellten großen Modelle einen Überblick über die gesamte Fabrikanlage und erläuterte die ebendort in prächtigen Modellen veranschaulichten Kriegsschiffstypen der letzten Jahre. In drei Gruppen wurden alsdann unter sachverständiger, liebenswürdiger Führung die Anlagen selbst besichtigt: die Kesselschmiede; die Gießerei, in der gerade Eisen gegossen wurde; die elektrische Zentrale; die Modelltischlerei; die gewaltigen Maschinenbauwerkstätten und Schiffsbauanlagen mit ihren überdeckten Hellingen. Durch Herrn Marinebaumeister Müller war in freundlichster Weise der Besuch des Neubaus „Hessen“, eines Linienschiffes, das der Fertigstellung nahe ist, gestattet worden. Zum Schlusse vereinigten sich die Gruppen in der Speiseanstalt, wo von der Direktion der Werft ein nach den Anstrengungen der heißen Besichtigungsarbeit höchst erwünschter kühler Trank und eine Festschrift gesendet wurde, die eine Beschreibung der Werftanlagen mit Abbildungen enthielt. Prof. Biltz sprach bei dieser Gelegenheit den Dank der Gesellschaft aus.

Der Verein hatte die Freude folgende Delegierte auswärtiger Gesellschaften und Vereine begrüßen zu können: Herrn Dr. K. J. V. Steenstrup von dem dänischen geologischen Verein in Kopenhagen, der Kommission für die geologische und geographische Untersuchung Grönlands in Kopenhagen und dem naturhistorischen Verein in Kopenhagen; Herrn Dr. W. Feddersen-Leipzig, von der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften; Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. Metzger-Münden von dem Verein für Naturkunde in Kassel; Herrn Dr. C. Gagel-Berlin von der Königl. geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin; Herrn Prof. Dr. Lenz-Lübeck von der geographischen Gesellschaft in Lübeck und als Vertreter des naturhistorischen Museums daselbst, und Herrn Stadtrat a. D. Ferdinand Kähler von dem schleswig-holsteinischen Zentralverein für Obst- und Gartenbau.

Künstlerisch ausgestattete Gratulationstafeln waren gesandt:

Von der Gesellschaft der Wissenschaften in Christiania mit der Inschrift: Societati Slesvico-Holsaticae naturae curiosorum S. Diem quo clauditur annus quinquagesimus societatis vestrae festum vobis agentibus Societas Christianensis Scientiae cultorum tota mente gratulatur cupiens et optans ut floreat in posterum quoque societas vestra. — J. Lieblein, Praeses; G. A. Guldberg, Secretarius.

Von dem akademischen Senate der Universität Lund mit der Inschrift: In dankbarer Anerkennung Ihrer freundlichen Einladung zur Teilnahme an Ihrer Erinnerungsfeier erlaubt sich der akademische Senat Ihnen seine besten Glückwünsche für die Zukunft und zu fortgesetzter wissenschaftlicher Forschung hiermit auszusprechen. — Seveo Ribbing, Rektor; Otto Ernberg, Sekretär.

Von der Kaiserlich Königlich Geologischen Reichsanstalt in Wien, mit der Inschrift: . . . bringt dem naturwissenschaftlichen Vereine für Schleswig-Holstein anlässlich dessen Jubelfeier ihre besten Glückwünsche dar und spricht die aufrichtigste Hoffnung aus für das fernere Gedeihen des geehrten Vereins. — Dr. E. Tietze, Direktor.

Von der Literary and Philosophical Society in Manchester mit der Inschrift: Societati Naturae Curiosorum Slesvico-Holsatiensi Societas Litterarum Philosophiae apud Mancunienses Salutem dat. Nos valde paenitet, viri doctissimi, quod vobis Societatis vestrae decimum lustrum exactum celebrantibus legatum e nobis mittere non possumus. Nihilominus gaudemus vobisque ex animo gratulamur quod Societas vestra per quinquaginta hos annos tanta cum felicitate floruit, speramusque fore ut lampada litterarum scientiarumque quam, quasi cursores, magna cum laude usque adhuc tulistis et ad gloriam vestram et ad generis humani usum beneficiumque perpetuo feratis aliisque tradatis. — (Sir) Guilelmus Bailey, Praeses; Franciscus Jones, Carolus H. Lees, Secretarii. — Kal. Jun. MCMV. A. S.

Außerdem hatten in freundlichsten Wendungen und die Bestrebungen unseres Vereines vielfach sehr gütig anerkennender Weise folgende Vereine teils schriftlich teils telegraphisch ihre Glückwünsche übersandt.

Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur, gez. Foerster.

Frankfurt a. M., Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, gez. A. Sasson.

- Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, gez. Bezold.
Prag, Lese- und Redehalle der deutschen Studenten, gez. Steinhard.
Stuttgart, Württembergischer Verein für Handelsgeographie, gez. Graf Linden.
Stuttgart, Deutscher Lehrer-Verein für Naturkunde, gez. J. Baß.
Hamburg, Deutsche Seewarte, gez. Herz.
Düsseldorf, Naturwissenschaftlicher Verein, gez. J. Schumacher.
Brünn, Lehrerklub für Naturkunde (Sektion des Brünner Lehrervereins), gez. K. Schirmeisen.
Königsberger geographische Gesellschaft, gez. Prof. Dr. Hahn.
Göttingen, Königliche Gesellschaft der Wissenschaft, gez. Ehlers.
Breslau, Verein für Schlesische Insektenkunde, gez. R. Dittrich.
Stuttgart, Königl. Württembergisches Statistisches Landesamt, gez. Stumpf.
Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum in Kärnten, gez. Freiherr v. Jabormega.
Emden, Naturforschende Gesellschaft, gez. Herrmann, Martini.
Budapest, Königl. Ungarische Geologische Anstalt, gez. Böckh.
Graz, Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, gez. Bendl, Jul. Hansel.
München, Bayerische botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora, gez. M. Schinnerl.
Wien, Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, gez. Josef Porsche.
Verein für Naturkunde an der Unterweser, gez. F. Plettke.
Colmar, Naturhistorische Gesellschaft, gez. Chr. L. Koenig.
Danzig, Westpreußischer Fischerei-Verein, gez. Dr. Dolle.
Danzig, Naturforschende Gesellschaft, gez. Momber.
Berlin, Botanischer Verein der Provinz Brandenburg, gez. Prof. D. E. Loew.
Hermannstadt, Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften, gez. Dr. Ludw. Reissenberger.
Hannover, Deutscher Seefischerei-Verein.
Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung, gez. Sartorius.
Hamburg, Geographische Gesellschaft.
Bonn, Naturhistorischer Verein für Rheinland und Westphalen.
Frankfurt a. M., Physikalischer Verein.
Würzburg, Physikalisch-medicinische Gesellschaft.
Berlin, Gesellschaft für Erdkunde.

- Wien, K. K. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.
 Königsberg, Physikalisch-ökonomische Gesellschaft.
 Wien, K. K. zoologisch-botanische Gesellschaft, gez. Wettstein,
 Vierhoper.
 Karlsruhe, Baden, Naturwissenschaftlicher Verein.
 Stettin, Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde.
 Nürnberg, Naturhistorische Gesellschaft.
 Salzburg, Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
 Offenbach, Verein für Naturkunde.
 Preßburg, Verein für Natur- und Heilkunde, gez. Dr. Kanka, Dr.
 Fischer.
 Budapest, Königl. Ungarische Naturw. Gesellschaft, gez. v. Vartha.
 Temesvár, Südungarische naturwissenschaftliche Gesellschaft.
 Danzig, Westpreußischer Fischerei-Verein.
 Linz, Museum Francisco Carolinum, gez. Dr. H. Ubell.
 Washington, Bureau of Education.
 American Philosophical Society held at Philadelphia for Promoting
 Usefull Knowledge, gez. Minis Hays.
 St. Louis, Direction des Missouri Botanical Garden.
 Boston, American Academy of Arts and Sciences, gez. Edwin H. Hall.
 Tacubaya, Observatorio astronomico nacional Mexicano, gez. Felipe
 Valle.
 Topeka, Kansas, Kansas Academy of Science, gez. J. T. Lovewell.
 Washington, Smithsonian Institution, gez. S. P. Langley.
 St. Louis, Academy of Science of St. Louis, gez. Ernst P. Olshausen.
 London, Royal Society, gez. Larmor, Geikie.
 Kopenhagen, Biologische Station, gez. C. H. J. Petersen.
 Kopenhagen, Königlich Dänische Geographische Gesellschaft, gez.
 Raben-Levetzau.
 Aarau, Schweiz, Aargauische naturforschende Gesellschaft, gez. Dr.
 F. Mühlberg, Hans Schmuziger.
 Dorpat, Gelehrte Estnische Gesellschaft bei d. Kais. Universität zu
 Dorpat, gez. Filaretew.
 Rotterdam, Niederländische entomologische Vereinigung, gez. D. van
 der Hoop.
 Amsterdam, Königliche Academie der Wissenschaften, gez. J. Dodwaals.
 Stockholm, Geologiska Foreningen, gez. P. J. Holmquist.
 Upsala, Direction der Königl. Universitäts-Bibliothek.
 Bergen, Direction v. Bergens Museum, gez. Armauer, Nansen,
 Brunchorst.

Kristiania, Königl. Friedrichs-Universität, gez. Bredo, Morgenstierne.
 Rom, Reale Accademia dei Lincei, gez. Blaserna.

St. Petersburg, Académie impériale des Sciences, gez. Oldenbourg.
 Petersburg, Direction des Hortus petropolitans.

Moskau, Kaiserl. Gesellschaft d. Naturforscher, gez. N. Umow, E. Leyst.
 Havre, Societé géologique de Normandie.

Zürich, Physikalische Gesellschaft.

St. Gallen, Schweizerische Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft.

Es mag erlaubt sein, die Wiedergabe des Wortlautes dieser zahlreichen vielfach ähnlichen und durchweg in warmem Tone gehaltenen Glückwunschadressen auf folgende zu beschränken:

Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur:

Mit aufrichtiger Freude begrüßt die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur den „Naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein“, der am heutigen Tage mit Stolz auf fünfzig Jahre erfolgreichsten Wirkens zurückblicken kann. So wie unsere Gesellschaft eine ihrer vornehmsten Aufgaben in der Erschließung der Provinz erblickt, so hat auch der „Naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein“ seine Kraft in der Durchforschung der Heimat in einer Weise betätigt, die ihm den Dank der Wissenschaft sichert. Wenn jetzt die meerumschlungenen Provinzen im Norden unseres Vaterlandes in naturhistorischer Hinsicht zu den bestdurchforschten Gebieten Deutschlands zählen, so war es in erster Linie die rastlose Arbeit des „Naturwissenschaftlichen Vereins“, die in seinen „Schriften“ niedergelegt eine reiche Fülle von Einzelbeobachtungen umschließt. Sie bilden die sichere Grundlage, von der aus der geschulte Blick des Forschers über die Grenzen der engen Heimat hinaus auch weiteren Problemen von allgemeinerer Bedeutung sich zuwenden konnte.

So feiert heute die um ein halbes Jahrhundert ältere Schwester mit dem „Naturwissenschaftlichen Verein“ in Kiel gemeinsam diesen Ehrentag und spricht den aufrichtigen Wunsch aus, daß der Verein immerdar eine Zierde und Stätte deutschen Wissens und deutscher Arbeit bleiben möge zur Förderung der Wissenschaft, zum Wohle des Vaterlandes.

Foerster.

Breslau, den 17. Juni 1905.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg in Berlin:

Dem Naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein, der am 17. und 18. Juni d. Js. auf eine fünfzigjährige, erfolgreiche

Schaffensperiode zurückblicken darf, erlaubt sich der Botanische Verein der Provinz Brandenburg bei dieser feierlichen Gelegenheit die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Fallen auch die Ziele der beiden Vereine nicht vollkommen zusammen, da unser Provinzialverein nur auf einem engeren Felde der Naturforschung sich zu betätigen sucht, so sind doch zwischen beiden Vereinen zahlreiche gemeinsame Bestrebungen als verknüpfendes Band vorhanden, das von jeher zu engerem, wissenschaftlichem und persönlichem Verkehr zwischen den Botanikern Schleswig-Holsteins und der Mark — wir erinnern nur an den Verfasser der kritischen Flora Schleswig-Holsteins, Ihren verdienstvollen Prahler und unseren allverehrten Ehrenpräsidenten Paul Ascherson — geführt hat. Eine Reihe von Abhandlungen zur Flora von Schleswig-Holstein wurden in unseren Vereinsschriften zuerst veröffentlicht.

Bei Erwähnung dieser von Kiel nach Berlin laufenden Verbindungsfäden darf auch der Umstand nicht unberührt bleiben, daß eine Reihe botanischer Koryphäen — unter ihnen die Professoren Eichler, Engler und Hennings — denen unser Provinzialverein einen wesentlichen Teil seines wissenschaftlichen Lebens und Aufstrebens verdankt, von dem anmutigen Strande und den fruchtbaren Marschen Schleswig-Holsteins in die märkische Kiefernheide übergesiedelt sind, während umgekehrt auch mancher tüchtige Botaniker der Mark später zu Nutz und Frommen des naturwissenschaftlichen Vereins zu Kiel gewirkt und gearbeitet hat.

Im Hinblick auf diese teils wissenschaftlichen teils persönlichen Beziehungen nehmen die Mitglieder unseres Vereins an der Gedenkfeier zum fünfzigjährigen Bestehen Ihres Vereins in aufrichtiger Hochschätzung seiner bisherigen Arbeiten zur floristischen Erforschung des gemeinsamen Vaterlandes herzlichsten und freudigen Anteil und wünschen allen seinen Unternehmungen auch für alle künftigen Zeiten glänzenden und dauernden Erfolg.

Prof. Dr. E. Loew.

Kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher in Moskau:

Ein halbes Jahrhundert ernster und fruchtbarer Tätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein ist abgelaufen. Aus kleinen Anfängen auf Anregung des Holstein'schen Lehrervereins unter dem Namen „Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“ hat sich in diesem halben Jahrhundert ein blühender Verein zur allgemeinen Pflege und Förderung der

Naturwissenschaften und insbesondere zur eingehenden naturwissenschaftlichen Durchforschung der engeren Heimat, Schleswig-Holstein, zum Wohle des Landes und zum Wohle der Wissenschaft entwickelt. Diese Entwicklung geschah nicht ohne schwere Prüfungszeiten, die der junge, aber kräftig angelegte Verein mit Glanz überstanden hat. Was der Verein im Zeitraum von 50 Jahren für die engere Heimat, trotz schwerer Zeit der politischen Stellung der Herzogtümer und durch dieselbe hervorgerufene Stockung des örtlichen wissenschaftlichen Lebens, gewesen ist und was der Verein für die gesamten Naturwissenschaften geleistet hat, das ist in den Schriften des Vereins, freilich nur zum Teil, niedergelegt worden. Diese Schriften bezeugen, daß im Verein allezeit ein reges schaffensfreudiges Leben geherrscht hat. Die Vorträge und Mitteilungen umfaßten alle wichtigeren naturwissenschaftlichen Fragen, welche die Zeitgenossen interessierten und die Abhandlungen bereicherten alle Zweige der Naturforschung.

Die Kaiserliche Moskauer Gesellschaft der Naturforscher hat, dank dem gegenseitigen Schriftenaustausch, mit großem Interesse die Tätigkeit des Vereins verfolgen können und freut sich aufrichtigst den Verein zum Abschluß der ersten 50 Jahre der Tätigkeit kollegialisch beglückwünschen zu können. Möge es dem Naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein beschieden sein auch in Zukunft in bewährter Weise zum Wohl der Heimat und Nutzen der Naturwissenschaften fortzuwirken und in fernster Zeit sich des herrlichsten Gedeihens erfreuen zu können.

Der Präsident: N. Umow.

Der Sekretär: E. Leyst.

Die Senckenburgische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. fügte ihren freundlichen Glückwünschen als wertvolles Geschenk hinzu die Abhandlungen:

1. Die Lepidopteren von Madagaskar, I. Abt. Rhopalocera, Heterocera: Sphinges et Bombyces, herausgegeben von M. Saalmüller, 1884, II. Abt. Heterocera: Noctuae, Geometrae. Microlepidoptera, angefangen von dem Verfasser und nach dessen Tode abgeschlossen durch L. von Heyden. 1891.
2. Abhandlungen, XIV. Band, I. Heft: Studien zur Entwicklungsgeschichte des Flußkrebsses von Heinrich Reichenbach.

Allen diesen gelehrten Gesellschaften und Vereinen sei auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank des naturwissenschaftlichen Vereines für die ihm erwiesene Ehre zum Ausdruck gebracht.

Die Festsitzung am 18. Juni

wurde in der Aula der Universität 11¹/₄ Uhr eröffnet von dem Vorsitzenden des Vereins, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. V. Hensen.

Außer den oben genannten Gästen auswärtiger Vereine und den zum Teil aus der Provinz herbeigekommenen Mitgliedern waren erschienen Se. Magnifizenz der Rektor der Universität, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Heller, der Universitätskurator, Konsistorialpräsident D. Dr. Müller und als Vertreter der Stadt der Oberbürgermeister Fuß.

Der Vorsitzende kennzeichnete in seiner Begrüßungsansprache als Aufgabe des Vereins die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse unter den Mitgliedern und die Darstellung der wissenschaftlichen Forschungen in einer auch für weitere Kreise verständlichen Form. An Anerkennung in diesem Bestreben habe es dem Verein bisher nicht gefehlt.

Oberbürgermeister Fuß beglückwünschte den Verein im Namen des Magistrats und, wenn auch ohne Einholung eines offiziellen Auftrages, in demjenigen des Stadtverordneten-Kollegiums, dessen Zustimmung er sicher sein dürfe. Denn keine Stadt habe von der Arbeit des Vereins so viel Nutzen wie Kiel, das alle die geistigen Interessen der Provinz fördernden Bestrebungen stets unterstützen werde. Eine Dankespflicht sei es dem Redner überdies, gerade die führenden Männer zu beglückwünschen, die wie Hensen, Weber, Haas die Stadt mit ihrer Kraft und ihrem Wissen unterstützt haben. Redner fügte den Wunsch hinzu, daß der Verein seine Expansionskraft mehr und mehr auch auf die übrigen Städte der Provinz einwirken lassen möge, denen es, wie Redner eben wieder auf dem Städtetag in Elmshorn empfunden habe, Bedürfnis sei, mit Kiel sich in Verbindung zu setzen, nicht aus kommunalen Rücksichten, sondern um Nutzen zu ziehen von dem höheren geistigen Leben. Im Namen der Universität brachte Se. Magnifizenz Geheimrat Dr. Heller dem Verein seinen Glückwunsch, betonend, daß der Verein seine erst einer neuen Zeit entstammende Aufgabe, die Erkenntnisse der Wissenschaft dem Volke mitzuteilen, voll erfüllt habe. Als Vertreter der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaft hielt Dr. W. Feddersen-Leipzig eine Ansprache, in der er ausführte, daß der Schleswig-Holsteinische Verein wegen der Beschränktheit seiner Mittel publizistisch nicht so ausgiebig wirken könne wie der Leipziger, daß dieser aber gern die Schriften jenes entgegennehme und sich des seit 1877 bestehenden Schriftenaustausches zwischen

beiden Vereinen freue. Gleichzeitig brachte Dr. Feddersen als altes Mitglied des schleswig-holsteinischen Vereins diesem seine persönlichen Glückwünsche dar.

Der Vorsitzende dankte den einzelnen Rednern für die von ihnen dargebrachten Glückwünsche.

Nachdem das Wort weiter nicht gewünscht wurde, gab der Vorsitzende die aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums erfolgten Ernennungen zu Ehrenmitgliedern bekannt. Als solche wurden proklamiert Dr. W. Feddersen-Leipzig, Prof. Dr. Lenz-Lübeck, Major a. D. Reinbold-Itzehoe und Prof. Dr. Conwentz-Danzig.

Sodann nahm das Wort Prof. Dr. L. Weber-Kiel:

Hochverehrte Versammlung! Der Naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein blickt heute auf eine 50jährige Tätigkeit zurück. Da ziemt es sich wohl, die hier versammelten Mitglieder an die Entstehungsgeschichte des Vereins zu erinnern und die geehrten Gäste, damit sie sich nicht fremd unter uns fühlen, mit der Wirksamkeit und den Zielen des Vereins in aller Kürze bekannt zu machen.

Unser Verein wurde zu einer Zeit gegründet, als die Naturwissenschaften noch mitten im Kampfe standen um ihre Existenz und Gleichberechtigung mit den sogenannten Geisteswissenschaften. Heute ist dieser Kampf siegreich entschieden. Damals herrschte noch das unfruchtbare Dogma eines unüberbrückbaren Gegensatzes von Geist und Materie. Heute sehen wir in dem Geistes- und Seelenleben nur eine besondere Art des der Materie innewohnenden Lebens, deren volles Verständnis uns vielleicht für immer verschlossen bleiben wird, in dessen Zusammenhänge wir aber fortschreitend von Jahr zu Jahr tiefer eindringen. Galt es damals noch als anstößig, als revolutionär, die Lösung des Welträtsels von den Naturwissenschaften zu erwarten, so sind wir gegen solche Meinung heute gesichert und die schlechtesten Blüten menschlichen Denkens und Forschens sind es nicht, die sich gerade auf dem biologischen Gebiete der Naturwissenschaften entwickelt haben.

Aber auch sonst unterschied sich die damalige Zeit von der unseren. Viel mehr als heute, wo sich eine ausgedehnte populäre Literatur entwickelt hat, empfanden damals weite Kreise der Gelehrten das Bedürfnis, naturwissenschaftlich und gemeinverständlich belehrt zu werden, Darwins epochemachende Ideen, Meyers Energiegesetz, die Physiologie der Pflanzen und Tiere, die Wunder der Photographie und vieles andere in leicht verständlicher Weise

kennen zu lernen. Zudem trat der praktische Nutzen der Naturwissenschaft, insbesondere der Chemie und Physik — ich erinnere an Liebig und W. v. Siemens und seine Brüder — immer greifbarer hervor. Alles drängte dahin, mit teilzunehmen an der sich immer schneller entfaltenden Herrschaft des Menschen über die Natur.

So entstand schon in den dreißiger Jahren in unserer Provinz ein Verein für Natur- und Heilkunde, angeregt vom Lic. Ahrens in Preetz. Recht geblüht hat er nicht. Er verschwand unter den politischen Wirren von 1848.

Aufs neue erfolgte vom holsteinischen Lehrerverein 1855 der Anstoß zur Gründung eines Vereins, der alle Freunde der Naturforschung sammeln sollte. Mitglieder der Universität schlossen sich an, und als nach einer Vorbesprechung am 10. Februar zahlreiche Zustimmungen erfolgten, konstituierte sich am 5. Mai 1855, sogleich mit 184 Mitgliedern, der „Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“. Zum Wortführer wurde Prof. G. Karsten erwählt, und Prof. Behn, der spätere Präsident der Leopoldina, hielt in jener ersten Sitzung einen bedeutamen Vortrag, in welchem er nicht weniger als 38 ältere schleswig-holsteinische Gelehrte namhaft machen konnte, die sich als Naturforscher ausgezeichnet hatten. Prof. Himly, Gymnasiallehrer Scharenberg und Lehrer Schlichting bildeten den Vorstand, dem später Gymnasiallehrer Fack beitrug. Die Zahl der Mitglieder wuchs schnell auf mehrere hundert. Es schien, als wolle man in jener für unsere Provinz so trüben Zeit für die getäuschten und vernichteten politischen Hoffnungen Ersatz suchen auf anderen Gebieten des geistigen Lebens. Alles, was deutsch und schleswig-holsteinisch dachte, fand Anschluß in dem Verein. Viele juristische Beamte zeichneten sich als Mitglieder ein. In Kopenhagen fürchtete man den Verein, obwohl er sich politisch durchaus nicht betätigte, und es wurde 1860 den Einwohnern Schleswig-Holsteins die Mitgliedschaft verboten. Natürlich mit entgegengesetzter Wirkung. Unter dem Waffengeklirr der 60er Jahre erlahmte das Interesse. Von 1863—67 wurden nur zwei Versammlungen abgehalten. 1867 gründete Karsten zusammen mit unserem jetzigen verehrten Herrn Präsidenten einen engeren Verein für Geographie und Naturwissenschaften. Am 13. April 1872 erfolgte ihre Verschmelzung zu dem naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein. Der Mitgliederbeitrag, der bei dem älteren Verein nur 1.50 *M.* jährlich betrug, wurde auf 6 *M.* erhöht. Hierdurch wurde es ermöglicht,

die Veröffentlichungen, die bis dahin teils von der „Schleswig-Holst. Schulzeitung“, teils von der Ges. für vaterländische Geschichte mit besorgt wurden, nun selbstständig als „Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein“ herauszugeben. 12 Bände sind bisher erschienen. Von dem 13. lege ich das erste Heft hier vor. Außerdem verdanken wir Herrn Oberlehrer Dr. Gottschaldt die Herausgabe eines musterhaften Registerheftes der ersten 12 Bände.

Seit 1872 ist der Name und die korporative Organisation unseres Vereins unverändert geblieben. Nur die Mitglieder haben gewechselt. Von den eigentlichen Gründern leben nur noch zwei. Es sind dies Herr Dr. Wilh. Ahlmann, und Gymnasiallehrer a. D. Fack. Unsere beiden verehrten Mitglieder Dr. W. Feddersen und Rektor Stolley traten dem Verein sehr bald nach seiner Gründung bei. Unseren Gründer und langjährigen Vorsitzenden G. Karsten sahen wir noch 1898 an der Spitze des Vereins, als Ehrenpräsident folgte er dann noch unseren Arbeiten zwei weitere Jahre mit lebhaftem Interesse.

Reiche Ernte hat der Tod in unseren Reihen gehalten. Alle die verdienten Männer aufzuzählen, die uns entrissen sind, würde zu weit führen. Ich nenne nur den Mitbegründer Prof. Behn, den durch seine rege langjährige Teilnahme ausgezeichneten Hauptlehrer Knees, Dr. Meyer-Forsteck, Prof. Himly, den Anatomen Kupffer, den Paläontologen Handelsmann, Adolf Pansch, den begeisterten Nordpolfahrer und Naturforscher, der lange Zeit als Schriftführer tätig war, den Mineralogen Sadebeck, den Botaniker Eichler und Heinrich Hertz, dessen früh erloschener Stern auch in unseren Sitzungen eine Zeit lang leuchtete. Dankbar möchte ich auch hier der verehrten Männer gedenken, die jetzt fern von Kiel leben, aber während ihres Hierseins mit uns zusammen wirkten. Ich greife aus der Zahl derselben die bekannten Namen heraus, Karl Möbius, Max Planck, Herm. Ebert, Friedr. Dahl, Friedrich Heincke, Albert Ladenburg, Ernst Krause, Johannes Lehmann, Th. Reinhold.

Was nun den Zweck und die Ziele unseres Vereins betrifft, sind dieselben bereits in der ersten Sitzung von 1855 statutenmäßig dahin festgelegt, „das Interesse für die Naturwissenschaft in weiteren Kreisen zu wecken und zu beleben, eine ersprießliche Beschäftigung mit denselben zu fördern und den naturhistorischen und physikalischen Teil unserer Heimatskunde weiter auszubilden und zum Gemeingut zu machen.“

Zunächst in Versammlungen, die mit Ausnahme der Ferien monatlich einmal stattfanden, ist dieser Zweck zu erreichen gesucht. Vorträge aus allen Gebieten der Naturwissenschaft wurden gehalten, die in meist gemeinverständlicher Form über die Ergebnisse wissenschaftlicher Spezialforschungen berichteten und wichtigere allgemein wissenschaftliche Tagesfragen erörterten. So erfuhr der Forscher aus erster Hand, was auf den Nachbargebieten vor sich ging und der Laie wurde über alle wichtigen Fortschritte der Wissenschaft auf dem Laufenden gehalten. In „Kleineren Mitteilungen“ wurden mancherlei Funde und Wahrnehmungen lokaler Natur als weitere Bausteine zusammengetragen, Anfragen wißbegieriger Naturfreunde wurden beantwortet.

Außer diesen Kieler Versammlungen sind in der Regel jährlich einmal Wanderversammlungen abgehalten, um so auch den weiter in der Provinz verstreuten Naturfreunden Anregungen zu geben und von ihnen Anregungen zu erhalten.

Wir waren in Eutin, Schleswig, Segeberg, Neumünster, Flensburg, Eckernförde, Kappeln, Rendsburg, Plön, Lübeck, Itzehoe, Kellinghusen und Burg a. F. Die meisten Orte wurden wiederholt aufgesucht.

Von erheblicher Bedeutung für das Vereinsleben ist die durch Herausgabe eigener Schriften ermöglichte literarische Tauschverbindung mit zahlreichen ähnlichen auswärtigen Vereinen und mit vielen wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien geworden. Wir sind uns zwar darüber sehr klar, daß das, was wir diesen Gesellschaften in unseren Schriften bieten konnten, in sehr vielen Fällen nur ein sehr bescheidenes Äquivalent zum mindesten dem äußeren Umfang nach darstelle. Um so dankbarer müssen wir sein, in dem aus allen Weltteilen von über 350 Vereinen und Gesellschaften uns zuströmenden Material ungemein reiche literarische Gaben erhalten zu haben. Unsere so entstandene Bibliothek umfaßt bereits weit über 4000 Bände und stellt eine die Universitäts-Bibliothek vielfach sehr wesentlich ergänzende Fundgrube des Wissens dar.

Daß wir für diese etwa 180 Meter lange Bücherreihe kostenlose Unterkunft seit einigen Jahren im Gebäude der Landesversicherungsanstalt gefunden haben, verdanken wir der wohlwollenden Fürsorge des Herrn Landeshauptmannes.

Unser finanzieller Haushalt, um auch diesen, eigentlich dem Ressort unseres Schatzmeisters, Herrn Stadtrats Kähler, angehenden Punkt kurz zu erwähnen, hat nur balanzieren können teils

durch diese genannte Unterstützung, teils durch mehrmalige Zuwendung aus den Mitteln der Provinz, wofür wir der Provinzial-Regierung und insbesondere dem Provinzialausschuß für Kunst und Wissenschaft zu größtem Danke verpflichtet sind.

Leider ist unsere Bitte um eine regelmäßige, feste Unterstützung wie sie in allen anderen Provinzen ähnlichen Vereinen gewährt wird, bisher noch ohne Erfolg gewesen. So lange nicht Hunderte von neuen Mitgliedern ihren gemeinnützigen Sinn durch Beitritt zu unserem Verein bekunden, werden die geringen Mitgliederbeiträge uns auf das empfindlichste in der Herausgabe unserer Schriften einengen und uns verhindern, jenes geistige Band nach Wunsch zu pflegen, das uns mit den gleichen Bestrebungen aller anderen Länder verbindet.

Für die Zugänglichmachung der Bücherschätze sorgt uneigennützig und aufopfernd seit Jahren unser verdienter Bibliothekar Herr A. P. Lorenzen. Teils durch regelmäßige Bibliothekstunden, teils durch einen eifrig benutzten Lesezirkel. Schließlich mag noch erwähnt sein, daß unser Verein immer bereit gewesen ist, akuten Tagesfragen von lokalem naturwissenschaftlichen Interesse seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und seine beratende, oft auch warnende Stimme zu erheben, und, soweit seine Mittel es erlaubten, gemeinnützige Unternehmungen zu fördern. Ich erinnere nur daran, wie jenes Wasserkissen, das östlich vom Kleinen Kiel das Terrain verdirbt, zum Gegenstand langer Verhandlungen und gutachtlicher Äußerungen wurde. Ich erinnere an die Wettersäule im Schloßgarten, zu deren Bau an den gemeinnützigen Sinn unserer Mitbürger appelliert werden mußte. Ein gleichfalls weite Kreise interessierendes Unternehmen ist die Herausgabe eines forstbotanischen Merkbuchs, wie es auf Anregung des um die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse hochverdienten Herrn Professor Conwentz in Danzig auch für unsere Provinz von unserem Verein in Ausführung begriffen ist. Als erstes Ergebnis der darauf gerichteten Arbeiten liegt die Abhandlung des Herrn Dr. Heering in dem neuen Heft vor.

Mehrmals auch in diesen 50 Jahren erwachte der mystische Spuk der Wünschelrute in unserer Provinz zu neuem Leben. Dieses Hervorbrechen uralter, scheinbar unausrottbarer Irrtümer, mußte uns natürlich Veranlassung sein, vor dieser keineswegs so harmlosen und sogar bis in sehr hohe Kreise der Gebildeten eingedrungenen falschen Deutung unvollkommener Beobachtungen nachdrücklichst zu warnen.

An Aufgaben für seine Tätigkeit hat es dem Verein nie gefehlt und wird es auch in Zukunft nicht fehlen. Leben wir doch jetzt in einer Zeit, wo tiefgehende Umwälzungen in den chemischen und physikalischen Grundvorstellungen vor sich gehen, wo man der Konstitution der Materie und dem Wesen der Elektrizität schärfer als bisher zu Leibe geht und wo in dem Wirrwarr der sich überstürzenden neuen Hypothesen in weiteren Kreisen das Bedürfnis entsteht, fortlaufend und allgemein verständlich unterrichtet zu werden über das, was wirklich neu und zugleich wahr und klar ist.

Möge es dem Verein nie an Männern fehlen, die solche Wegweiser aufzustellen imstande sind und die zugleich bereit sind, uneigennützig dieser Aufgabe ihre Zeit zu widmen.

Im Anschluß an den Bericht legte Prof. Weber die oben aufgezählten Glückwunschschriften und Telegramme vor.

Hierauf folgte der von Geheimrat Prof. Dr. V. Hensen angekündigte Vortrag über die Biologie des Meeres. Derselbe ist an der Spitze dieses Heftes S. 221 bis 237 unter den Abhandlungen abgedruckt.

Schließlich sprach Prof. Brauns-Kiel über die Zinnpest. Wie Redner ausführt, hat man schon in der zweiten Ansiedlung von Troja Bronzen gefunden, die genau so zusammengesetzt sind wie die heutige Stahlbronze, andere hatten hiervon abweichende, dem besonderen Zweck, dem sie dienen sollten, offenbar durch Versuche angepaßte Zusammensetzung. Zur Darstellung von Bronze werden die Metalle, Kupfer und Zinn, nicht ihre Erze, zusammengeschmolzen, das metallische Zinn muß daher schon im frühen Altertum bekannt gewesen sein, auffallend aber ist, daß solches aus jener Zeit nicht auf uns überkommen ist. Diese Tatsache erklärt Redner daraus, daß das Zinn die Eigenschaft hat, seinen Zustand zu verändern, indem das weiße Zinn sich in eine grauschwarze Masse, graues Zinn, umwandelt und dabei in Pulver zerfällt. In der Literatur ist diese Umwandlung zuerst i. J. 1851 beschrieben, wo Erdmann an Orgelpfeifen aus der Schloßkirche in Zeitz die Beobachtung machte, daß sie in eigentümlicher Weise zerfressen waren. Später (1869) wurden von Fritzsche ausführlichere Mitteilungen über Zerfall von reinem Bancazinn gemacht, besonders aber wurde auf der 65ten Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Nürnberg (1893) die Aufmerksamkeit hierauf gelenkt durch Mitteilungen die Stockmeier über den Zerfall der Zinnplatten auf dem Dach des Postgebäudes in Rothenburg machte. Danach unterzogen

Schaum in Marburg und besonders Cohen in Amsterdam die Umwandlung genauerer Untersuchung und stellten fest, was schon Fritsche gefunden hatte, daß das graue Zinn durch Erwärmen in weißes, weißes durch Abkühlen in graues umgewandelt werden kann. Die Temperatur, von der ab die Umwandlung eintreten kann, hat E. Cohen zu $+ 20^{\circ}$ C. ermittelt, indem er aus den beiden Zinnarten und einer Zinnlösung (Pinksalz) ein galvanisches Element zusammensetzte und dies verschiedener Temperatur aussetzte; bei 20° trat kein Strom auf, bei über 20° Strom in dem einen Sinn, bei unter 20° Strom in dem anderen Sinn, die Umwandlungstemperatur liegt demnach bei 20° , wird aber leicht überschritten. Die Umwandlung des weißen Zinns in graues geht am besten vor sich, wenn es mit diesem geimpft wird, sich in der Lösung eines Zinnsalzes befindet und die Temperatur erheblich unter dem Gefrierpunkt liegt, am schnellsten bei -48° . Daß aber auch unter anderen Verhältnissen weißes Zinn infiziert und in graues umgewandelt werden kann, beweist der Rathausturm in Rothenburg, dessen Zinn von dem des Postturms angesteckt worden ist, und die sonst vielfach, besonders nach kalten Wintern, beobachteten Umwandlungen des weißen Zinns. Mit der Umwandlung des weißen Zinns in graues ist eine Volumvermehrung verbunden, das spezifische Gewicht des weißen Zinns beträgt 7.3, das des grauen nur 5.8; darum quillt das in der Umwandlung begriffene weiße Zinn an den infizierten Stellen zu Beulen auf und zerfällt. Aus diesem Grunde und weil der Zerfall unaufhaltsam fortschreitet, hat E. Cohen die Umwandlung Zinnpest genannt. Eben solche Umwandlungen kennen wir von Schwefel, Quecksilberjodid und vielen anderen Stoffen; an einer gegossenen Schwefelplatte und Präparaten von Quecksilberjodid erläutert Redner die Umwandlung und schließt mit dem Hinweis darauf, daß es sich aus dieser Umwandlungsfähigkeit des Zinns erklärt, daß aus dem Altertum metallisches weißes Zinn nicht auf uns gekommen ist.

Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Mittagsmahl in Holst's Hôtel statt. Daran schloß sich um 5 Uhr eine Dampferfahrt auf die See. Während derselben wurde von Prof. Dr. Lohmann die Planktonfischerei wiederholt ausgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Die Erinnerungsfeier am 17. und 18. Juni 1905. 254-269](#)